

# TÄTIGKEITSBERICHT

## 2002

1. Einleitung
2. Selbstdarstellung
3. Projektberichte
  - (A) „Überregionale Aufgaben im Bereich der Hilfe für Obdachlose/Geschäftsstelle“
  - (B) „Überregionale Aufgaben im Bereich der Hilfe für Obdachlose/ Frauenbildung“
  - (C) „Vorbereitung von überörtlichen pädagogischen Maßnahmen mit Kindern und Jugendlichen aus Sozialen Brennpunkten“ im Rahmen des Berichtes des Jugendbildungswerkes
  - (D) Lokale Beschäftigungsinitiativen für junge Bewohner sozialer Brennpunkte „Rockmobil“ Frankfurt/Gießen
  - (E) „Existenzsicherung“ im Rahmen der Hilfen zur Arbeit durch lokale Beschäftigungsinitiativen für den Personenkreis des § 72 BSHG
  - (F) Servicestelle HEGISS (Kurzbericht)
4. Perspektiven

Frankfurt/M., Mai 2003

## 1. Einleitung

Der vorliegende Tätigkeitsbericht der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V. (LAG) gibt einen Überblick über die Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2002. Der Bericht besteht im Kern aus den Verwendungsnachweisen zu den Förderbescheiden des Hessischen Sozialministeriums und wird ergänzt bzw. verknüpft mit den Projektförderungen der Stadt Frankfurt (LJHLA/FAG) und nach dem Jugendbildungsfördergesetz sowie dem Kurzbericht zur Arbeit in der Servicestelle HEGISS. Umrundet wird der Bericht von einer kurzen Selbstdarstellung der LAG, die eine Einordnung der verschiedenen Zuwendungen in den Gesamtrahmen der Arbeit der LAG bietet. Folgende Projektberichte sind enthalten (siehe auch Titelblatt):

- Projektförderung „LAG-Geschäftsstelle“ (Soziale Stadtteilentwicklung)
- Projektförderung „LAG-Frauenbildung“
- Projektförderung „Jugendbildung“
- Projektförderung „Rockmobil“
- Projektförderung „Existenzsicherungsberatung“
- Kurzbericht zur Arbeit in der Servicestelle HEGISS

In den einzelnen Nachweisen werden Ziele, Aufgabenschwerpunkte, Umsetzung und Wirkungen sowie Perspektiven der Arbeit in den einzelnen Tätigkeitsfeldern geschildert und machen somit das Wirken des LAG-Vorstandes und des LAG-Teams in seiner Gesamtheit deutlich.

Als inhaltlicher Bezugsrahmen gilt neben den spezifischen Förderbestimmungen der Erlass des Hessischen Sozialministers „Grundsätze zur Verbesserung der Lage in Sozialen Brennpunkten“ (s. St.Anz 41/1994, S.2901ff).

Zu danken ist bei dieser Gelegenheit allen Förderern, Unterstützern, Kooperationspartnern und Mitstreitern der LAG. Besonderer Dank gilt den vielen aktiven Menschen in BewohnerInneninitiativen und örtlichen ProjektpartnerInnen, die sich für Soziale Brennpunkte, benachteiligte Wohngebiete und von Armut und Ausgrenzung betroffene Bevölkerungsgruppen in den Kommunen und Quartieren engagieren. Dazu zählen insbesondere die Mitglieder des LAG-Vorstandes, die ehrenamtlich einen erheblichen zeitlichen und fachlichen Einsatz leisten.

Den Trägern der Gemeinwesenarbeit, Kinder-, Jugend- und Beschäftigungsförderung sowie den vielen Kooperationspartnern vor Ort, in Hessen und darüber hinaus danken wir für ihre Unterstützung und kritische Solidarität. Gerade die Unterstützung in den unterschiedlichen Netzwerken und Partnerschaften bilden die Grundlagen für sozialpolitische Wirkungen.

MitarbeiterInnen in den Ministerien und von Partnerorganisationen auf Landes und Bundesebene haben uns bei unserer Arbeit auch im Jahr 2002 unterstützt, kritisch begleitet und gefördert. Bei zahlreichen PolitikerInnen haben wir ein offenes Ohr und die Aufmerksamkeit für die Anliegen der betroffenen Bevölkerungsgruppen erhalten, um die Teilhabechancen von Menschen am Gemeinschaftsleben, an ausreichender Existenzsicherung und gesellschaftlicher Entwicklung zu verbessern.

Für die Zukunft erhoffen wir uns die kritische Auseinandersetzung, damit unsere fachliche Beratungs-, anwaltliche Lobby- und Dienstleistungsarbeit weiterhin erfolgreich sein kann.

Hartmut Fritz

1. Vorsitzender

Reinhard Thies

Geschäftsführer

## 2. Selbstdarstellung

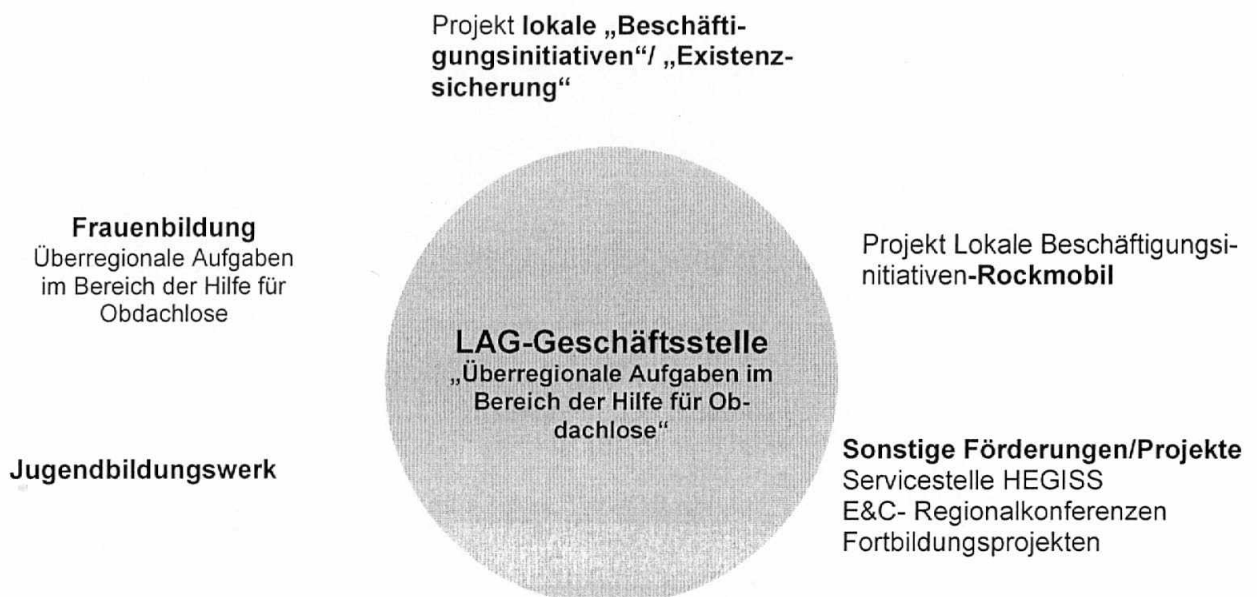
Die Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V. (LAG) wurde 1974 mit dem Ziel gegründet, die Wohn- und Lebensverhältnisse in benachteiligten Wohngebieten zu verbessern. Mitglieder der LAG sind BewohnerInneninitiativen und Gemeinwesenprojekte. Zur Unterstützung ihrer Ziele unterhält die LAG eine Geschäftsstelle.

In enger Zusammenarbeit zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, Kolleginnen und Kollegen aus der örtlichen Gemeinwesenarbeit und den Referentinnen und Referenten wurden im Verbund mit anderen Erfolge erzielt, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation vor Ort geführt haben.

Neben der Absicherung des Erreichten wendet sich der Verein deshalb heute neuen Aufgaben zu. Die LAG bringt ihre Erfahrungen in die Soziale Stadtteilentwicklung ein, um durch präventive Maßnahmen das Entstehen neuer Brennpunkte zu verhindern.

Finanziert wird die Arbeit der LAG zu überwiegenden Teilen aus Landesmitteln. Hinzu kommen Fördergelder der Europäischen Union sowie Zuwendungen der Kommunen und Eigenmittel.

Für die Umsetzung der Ziele und Aufgabenschwerpunkte ist die Förderung der LAG-Geschäftsstellenarbeit (Hilfe für Obdachlose) das Fundament. Um diesen Kern gruppieren sich weitere nicht-investive Projektförderungen anteilig finanziert insbesondere vom Land Hessen (Sozialministerium) und der Stadt Frankfurt (Jugendamt), die das Spektrum der LAG-Arbeit vervollständigen bzw. ergänzen:



Dabei fungiert der Bereich Geschäftsstelle neben ihren überregionalen Aufgaben als eine Art Regiestelle für die übrigen Förderprojekte und Sonderprojekte (vgl. Schaubild und Aufzählung). Im Gegenzug bringen die einzelnen Projekte Leistungen zur Erfüllung des Gesamtauftrages der LAG ein.

- (A) Förderung „Überregionale Aufgaben im Bereich der Hilfe für Obdachlose/LAG-Geschäftsstelle“
- (B) Förderung „Überregionale Aufgaben im Bereich der Hilfe für Obdachlose/Frauenbildung“
- (C) Förderung „Jugendbildungswerk“ (nach JBFG)
- (D) Förderung „Projekt Lokale Beschäftigungsinitiativen für junge Bewohner sozialer Brennpunkte „Rockmobil“
- (E) Förderung „Projekt Lokale Beschäftigungsinitiativen/„Existenzsicherung“ im Rahmen der Hilfen zur Arbeit für den Personenkreis des § 72 BSHG

Darüber hinaus wurden im Jahr 2002 weitere Sonderprojekte realisiert:

- Servicestelle HEGISS in Kooperation mit FEH und IWU
- E&C- Regionalkonferenzen „Süd/West“ in Kooperation mit Stiftung SPI

Der Vorstand gestaltet die LAG-Arbeit wesentlich mit. Er repräsentiert den Verein gegenüber Politik/Verwaltung und positioniert die fachpolitischen Inhalte. Für die inhaltliche Arbeit des Geschäftsstellen-Teams definiert der Vorstand Vorgaben und stimmt das Jahresprogramm ab. In der Regel tagt der Vorstand monatlich, bei besonderen Aufgaben auch häufiger. Im Jahr 2002 war der Vorstand wie folgt besetzt:

**Geschäftsführender Vorstand:**

- Hartmut Fritz (1. Vors.), Caritasdirektor in Frankfurt/Main
- Edda Haack, (2. Vors.), Referentin beim Diakonischen Werk Hessen/Nassau in Frankfurt/M
- Gustav Förster (Kassierer), Leiter des Diakonischen Werkes Wiesbaden

**BeisitzerInnen:**

- Christel Butzbach, Hausfrau, Bewohnerin aus Limburg
- Heide Koradin, Rentnerin, Bewohnerin aus Wiesbaden
- Inge Stein, Sozialarbeiterin beim Arbeitskreis Soziale Brennpunkte in Marburg
- Jürgen Eufinger, Sozialarbeiter beim Caritasverband in Limburg

In der Geschäftsstelle in Frankfurt arbeiteten zum Ende des Berichtszeitraums 14 MitarbeiterInnen, hinzu kommt ein Mitarbeiter beim Rockmobil in der Außenstelle Gießen. Ergänzt wird dieses Team nach Bedarf durch Honorarkräfte.

Im Rahmen der bestehenden **Organisationsstruktur der Geschäftsstelle** arbeiteten zum Ende des Berichtszeitraums folgende Personen:

### **Geschäftsführung**

**Reinhard Thies** (Geschäftsführung, HEGISS)

### **Sachgebiet Soziale Stadtteilentwicklung**

**Jürgen Maier** (Koordination Sachgebiet, Referent Soziale Sicherung)

**Christoph Kummer** (Referent Soziale Wohnraumversorgung, HEGISS)

**Angela Lüken** (Sachbearbeitung Sachgebiet und HEGISS)\*

### **Sachgebiet Bildungs- und Zielgruppenarbeit**

**Martina Köbberich** (Koordination Sachgebiet, Referentin Frauenbildung)\*

**Thomas Witzel** (Referent Jugendbildungswerk) \*

**Tom Müller** (Rockmobil Frankfurt) \*

**Uwe Roepe** (Rockmobil Gießen) \*

### **Sachgebiet Lokale Beschäftigungsförderung**

**Jochen Partsch** (Sachgebietskoordination, Referent Lokale Beschäftigung)

**Julia Wilke** (Referentin Lokale Beschäftigung)\*

**Edwin Herrmann** (Referent in Lokale Beschäftigung)\*

### **Verwaltung** \*

**Klaus Hofmeister** (Verwaltungsleitung, Geschäftsführungsassistent)

**Ilse Erbeding** (Buchhaltung) \*

**Christine Paiska** (Verwaltungsmitarbeit) \*

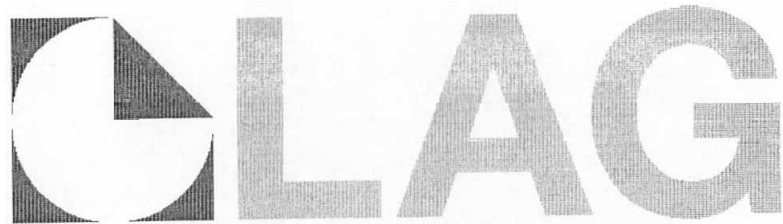
**Heike Wernicke** (Verwaltungsmitarbeit) \*

Folgende personelle Veränderungen gab es im Jahr 2002:

Ingeborg Swoboda (Verwaltungsmitarbeit) verließ die LAG zum 30.06.2002. Aufgrund von Finanzierungsengpässen konnte die Stelle bislang nicht wiederbesetzt werden. Im Jahr 2002 unterstützte erstmalig eine Praktikantin (Yasmin Kupper, bis 09/02) die Arbeit in der Geschäftsstelle.

---

\* Teilzeitbeschäftigte



Verwendungsnachweis für den Zuwendungsbescheid des Hessischen Sozialministeriums

**„Überregionale Aufgaben im Bereich der Hilfe für Obdachlose/LAG Geschäftsstelle“**

vom 26.08.2002

## **Verwendungsnachweis für den Zuwendungsbescheid des Hessischen Sozialministeriums „Überregionale Aufgaben im Bereich der Hilfe für Obdachlose/LAG Geschäftsstelle“ vom 26.08.2002**

### **1. Ziele**

Hauptziel der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V. ist die Verbesserung der Lebensbedingungen in Sozialen Brennpunkten bzw. sozial benachteiligten Stadtteilen/ Armutsquartieren in Hessen. D.h. bestehende Obdachlosensiedlungen/„Alt-Brennpunkte“ sollen aufgelöst, „Neue Soziale Brennpunkte“ (Armutsquartiere) aufgewertet und die Entstehung neuer benachteiligter Sozialräume verhindert werden.

Zur Erreichung des Hauptzieles verfolgt die LAG folgende Unterziele:

- die Beteiligung und Stärkung der betroffenen Bevölkerung
- die Weiterentwicklung des Arbeitsansatzes Gemeinwesenarbeit sowie die Einbindung des gemeinwohlorientierten 3. Sektors
- die umfassende Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung, insbesondere in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Soziale Sicherung und Teilhabe

### **2. Aufgabenschwerpunkte**

Aus den oben genannten Haupt- und Unterzielen der LAG ergaben sich im Jahr 2002 folgende Aufgabenschwerpunkte für die Geschäftsstelle:

- (1) Schaffung von Foren zur Präsentation von Anliegen von BewohnerInneninitiativen und Gemeinwesenprojekten aus Sozialen Brennpunkten
- (2) Interessenvertretung gegenüber Hessischer Landespolitik (Landtag und Landesregierung), Verwaltungen und Verbänden sowie auf kommunaler Ebene u.a. Absicherung der Gemeinwesenarbeits-, Jugendhilfe-, Frauen- und Beschäftigungsförderung
- (3) Weiterentwicklung des LAG-Netzwerkes aus BewohnerInneninitiativen, Gemeinwesenprojekten und KooperationspartnerInnen
- (4) Konzeptentwicklung zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Menschen aus Sozialen Brennpunkten und gefährdeten Stadtgebieten
- (5) Entwicklung von Perspektiven für noch bestehende ausgegrenzte Quartiere
- (6) Entwicklung von Perspektiven für gefährdete Stadtteile unter Einbeziehung der BewohnerInnen im Quartier und der StadtteilakteurInnen, Aufbau und Unterstützung regionaler Entwicklungspartnerschaften
- (7) Unterstützung von lokalen AkteurInnen zur Förderung von Selbsthilfe und Verbesserung der Teilhabechancen von betroffener Bevölkerung
- (8) Beratung und Unterstützung der Projektarbeit vor Ort bei der Erschließung neuer Perspektiven
- (9) Bündnisarbeit gegen Sozialabbau für soziale Gerechtigkeit und Teilhabe
- (10) Konzeptions-, Beratungs- und Lobbyarbeit für die Weiterentwicklung der „Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt“ (HEGISS)

- (11) Stärkung und Aufbau eines „Netzwerkes Soziale Stadt“ auf Landes- und Bundesebene
- (12) Beratung zur Verbesserung der Hilfesysteme Wohnraumversorgung und Soziale Sicherung
- (13) Beratung, Qualifizierung, Fort- und Weiterbildung im Rahmen der Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Fachreferate
- (14) Entwicklung von Modell- und Innovationsprojekten
- (15) Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation des LAG-Ansatzes

### 3. Umsetzung

#### 3.1. LAG-Foren zur politischen Bildung und Netzwerkentwicklung

Die LAG ermöglicht auf Landesebene die Netzwerkentwicklung zwischen aus engagierten BewohnerInnen, Gemeinwesenprojekten, Beschäftigungs- und Sozialhilfeinitiativen aus benachteiligten Stadtquartieren in Hessen fachlichen Austausch und zur politischen Bildung. Im Jahr 2002 gab es dafür folgende Foren:

##### **Mitgliederversammlung Herbst 2002 in Wetzlar**

Am 7. September fand in Wetzlar-Niedergirmes die LAG-Mitgliederversammlung statt, bei der intensiv über die Zukunft der LAG beraten wurde. Die Ergebnisse der Mitgliederbefragung wurden vorgestellt und die Grundlagen für die LAG-Politik- und Handlungsfelder für die nächsten 10 Jahre erörtert. Damit wurde der laufende Prozess der LAG-Organisationsentwicklung unterstützt. Es bestand ein großes Einvernehmen unter den TeilnehmerInnen, dass sich die LAG weiterhin vorrangig um Siedlungen kümmern soll, in denen sich Armut- und Teilhabeprobleme zeigen. Darüber hinaus wurden Anträge zu einem hessenweiten Erfahrungsaustausch für Einrichtung- und Projektleitungen in Gemeinwesenprojekten sowie die Berichterstattung in Form einer regelmäßig erscheinenden Information gestellt und beschlossen. An der LAG-Mitgliederversammlung haben über 40 Delegierte von Mitgliedsprojekten und mitarbeitenden Projekten aus 15 Standorten teilgenommen.

##### **Vorbereitung des LAG-Politik-Forums im Januar 2003**

Im November und Dezember wurden die Vorbereitungen für das LAG-Politikforum zur Landtagswahl am 18. Januar 2003 in Frankfurt-Unterliederbach getroffen. Ziel war es, vor dem Hintergrund des Umbaus der sozialen Sicherungssysteme, der Reformen bei Arbeits-, Wohnraum- und Wirtschaftsförderung sowie der weiterhin drohenden Kürzungen bei der Kinder- und Jugendhilfe, Frauenbildung, Gemeinwesenarbeit und lokalen Beschäftigungsförderung, PolitikerInnen aller Landtagfraktionen mit Fragen und Forderungen zu konfrontieren. Aus allen Standorten werden Beiträge zur aktuellen Situation mit Anforderungen an eine zukünftige hessische Sozialpolitik erwartet.

##### **Vorbereitung zur Einrichtung eines „Hessischen Forums Gemeinwesenarbeit“**

Die Mitgliederversammlung hatte im September 2002 angeregt, einen Austausch unter den Gemeinwesenarbeitseinrichtungen in Hessen zu organisieren. Im Dezember wurde dazu eine erste Gesprächsrunde mit einem ausgewählten Kreis von KollegInnen aus den vor Ort Projekten einberufen. Diese Vorbereitungsgruppe sollte klären, inwieweit Interesse und Bedarf an einem kontinuierlichen Austausch zur inhaltlichen, politischen, strategischen Profilierung der Gemeinwesenarbeit in Hessen mit Hilfe eines



solchen Forums besteht. Ergebnis war, dass im Mittelpunkt des zukünftigen Erfahrungsaustausches neben der argumentativen und konzeptionellen Stärkung für den kommunalen Diskurs, die (Lobby)-Arbeit auf Landesebene sowie die Weiterentwicklung der GWA als „marktfähigen“ Fachansatz gehören.

### **HEGISS-BewohnerInnentreffen**

30 BürgerInnen aus sieben HEGISS-Standorten haben am 14.6.02 bei der Auftaktveranstaltung „Gemeinsam aktiv!“ in Frankfurt-Unterliederbach teilgenommen. Gast war u.a. Herr Raabe vom Hessischen Wirtschaftsministerium. Ziel war die landesweite Vernetzung, den Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer unter BewohnerInnen aus HEGISS-Standorten zu unterstützen. Auch wurde von Frau Prof. Neuer-Miebach eine erste Einschätzung zur Bürgerbeteiligung an HEGISS-Standorten aus Sicht der Forschung eingebracht. Unter den BewohnerInnen-Delegierten wurde der Wunsch nach weiterer Zusammenarbeit auf Landesebene artikuliert. Neben z.T. kritischer Einschätzung wurde HEGISS als Programm zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Siedlungen als überaus positiv bewertet.

### **Sozialpolitisches Forum**

Am 29.8.02 veranstaltete die LAG in Frankfurt unter dem Titel: "Arbeitsmarkt- und Sozialhilfepolitik der Hessischen Landesregierung – OFFENSIV für Wege aus der Armut?" Ziel war die öffentliche fachliche Positionierung der LAG in der aktuellen sozial- und arbeitsmarktpolitischen Debatte um den von der Landesregierung vorgelegten Entwurf des "Offensiv-Gesetzes". Vor allem sollte deutlich gemacht werden, dass es neben der notwendigen Arbeitsmarktorientierung erforderlich ist, Existenzsicherung für die Menschen zu gewährleisten, die noch nicht oder nicht mehr arbeiten können. ReferentInnen aus dem Sozialministerium, aus Hochschulen, aus der Verwaltungspraxis und von Initiativen stellten ihre Position dar, die in einer abschließenden Podiumsrunde mit VertreterInnen der gesellschaftlichen Gruppen diskutiert wurden. An der Veranstaltung nahmen ca. 80 Personen teil. Vertreten waren MitarbeiterInnen u.a. aus Projekten in Sozialen Brennpunkten und Stadtteilen sowie von Kommunalverwaltungen, Verbänden und Beschäftigungsträgern.

### **Vorstandssitzungen**

Im LAG-Vorstand bildet sich das Zusammenwirken von aktiven Menschen aus Armutsquartieren und qualifizierten Fachkräften aus der Sozial- und Gemeinwesenarbeit ab. Im Vorstand wurden gemeinsam mit der Geschäftsführung die Zukunftsfragen der Brennpunktarbeit, die Vorgaben für die Arbeit der Geschäftsstelle und ihrer Arbeitsbereiche, Personalfragen, die Einflußnahme auf Landespolitik sowie die Weiterentwicklung der LAG als Organisation beraten. Im Jahr 2002 fanden zehn ordentliche Sitzungen des Vorstandes statt.

### **Lenkungsgruppe zur LAG-Organisationsentwicklung**

Zentral für die Vorstandsarbeit war die Durchführung des von Mitgliederversammlung in Auftrag gegebenen Organisationsentwicklungsprozesses zur Zukunftsfähigkeit des Vereins. Der Vorstand hat zur Umsetzung zusammen mit den FachreferentInnen der Geschäftsstelle eine Lenkungsgruppe eingerichtet. Im Laufe des Jahres wurden sukzessive die zuvor festgelegten Arbeitsaufträge zur Zielerreichung abgearbeitet:

- 1) Sozialpolitische Positionierung - Erarbeitung von politikfeldspezifischen Leitlinien mit Aussagen zu den mittel- bis langfristigen Politikzielen der LAG
- 2) Auswertung der Marktanalyse - Ermittlung der Interessenslagen der LAG-Mitglieder und Partner

- 3) Entwicklung eines geeigneten Aufgaben und Angebotsprofils auf Grundlage der sozialpolitischen Leitlinien sowie der marktfähigen Positionierung
- 4) Weiterentwicklung bzw. Ermittlung der geeigneten zukünftigen Vereinsstrukturen
- 5) Weiterentwicklung der Arbeitsstrukturen in der LAG-Geschäftsstelle unter Berücksichtigung der Ergebnisse u.a. der Mitarbeiterbefragung

### Zentrale Frauentagungen

Vier Frauentagungen wurden 2002 durchgeführt. Weitere Informationen sind dem Teilbericht „Frauenbildung“ zum Zuwendungsbescheid des Hessischen Sozialministeriums „Überregionale Aufgaben im Bereich der Hilfe für Obdachlose“ vom 26.08.2002 zu entnehmen.

- Kooperationstagung mit Hess. Landeszentrale für Politische Bildung (Februar 2002), Thema: „Fremd und doch vertraut“
- Kooperationstagung mit dem Büro für staatsbürgerliche Frauenarbeit (Mai 2002), Thema: „Methodeneinmaleins – ganz praktisch“ Trainingsseminar für Frauen
- Zwei Kooperationstagungen mit der Hess. Landeszentrale für Politische Bildung (Sept. 2002) zum Thema: „Begegnungsort der Kulturen – Frauen gehen ihre eigenen Wege (Migration und Sozialraum)“

### Zentrale Jugendtagung

Die zentrale Tagung des LAG-Jugendbildungswerkes für Jugendliche aus Sozialen Brennpunkten zum Thema: „Ein Bild von uns – Mädchen und Jungen im Stadtteil“ wurde im August 2002 durchgeführt. Inhalte und Ausführungen dazu sind dem Tätigkeitsbericht des Jugendbildungswerkes 2002 zu entnehmen.

### Zentrale Tagung "Soziale Sicherung"

Vom 15. Bis 17.11. 02 fand im Burckhardtthaus Gelnhausen die Tagung "Grundsicherung zwischen Sozialhilferegelsatz und Existenzgeld" statt. Sie wurde erstmals in einer erweiterten Kooperation mit der BAG der Sozialhilfeinitiativen durchgeführt. Ziel war es, Aktive aus Initiativen sowie MitarbeiterInnen aus der Beratung in Brennpunkt-Projekten und Stadtteilen über das zum 1.3.03 inkraft tretende Gesetz zur "Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit" sowie weitere Grundsicherungsansätze zu informieren und Hinweise für die Beratung zu geben. Als kompetenter Referent stand Prof. Dr. Albrecht Brühl den insgesamt 35 TeilnehmerInnen zur Verfügung. Davon kamen 18 aus Hessen. Erstmals nahm auch ein Mitarbeiter einer Sozialverwaltung teil (Fulda), der seine Erfahrungen kompetent einbrachte. Die Tagung endete mit einer Podiumsrunde über die Perspektiven der Sozialen Sicherung. Es ist vorgesehen, aus den Ergebnissen der Tagung zur Grundsicherung eine kleine Broschüre als Handreichung für BeraterInnen zu erstellen.

### 3.2. Zentrale Fachveranstaltungen

Zentrale Fachveranstaltungen wurden in 2002 im wesentlichen im Rahmen der Kooperation mit der Servicestelle HEGISS konzipiert und umgesetzt.

Im Jahr 2002 war die LAG an der Planung und Durchführung von fünf Arbeitstreffen im Rahmen der Mitarbeit in der Servicestelle HEGISS beteiligt. An den Arbeitstreffen haben in der Regel im Schnitt 40 bis 60 Akteure aus HEGISS-Standorten teilgenommen.

Themen im Jahr 2002 waren: Umsetzung der Förderung des Sozialministeriums, Konzepte der Forschungsgruppen, Bewegungsräume für Jugendliche, Schule im Stadtteil und Steuerungsmodelle und Verwaltungsmodernisierung.

Darüber hinaus wurde das zentrale HEGISS-Netzwerk-Treffen am 23.10.2003 in Marburg mitgeplant und umgesetzt.

Am 6 Juni 2002 fand in Frankfurt M. die Fachtagung „Wohnraumversorgung in der Sozialen Stadt“ statt, die den Zusammenhang zwischen dem neuen Wohnraumförderungsgesetz und dem integrierten Ansatz des Bund-Länder-Programms "Soziale Stadt" zum Thema hatte. Auf der Veranstaltung wurden die neuen erweiterten Gestaltungsmöglichkeiten zur zielgerichteten Wohnraumversorgung gerade auch in Kooperation mit Wohnungsbaugesellschaften ausgelotet. Die LAG war an der Vorbereitung und Durchführung der mit über 70 TeilnehmerInnen besuchten Tagung maßgeblich beteiligt.

### 3.3. Fachberatung und kollegiale Unterstützung

Die Beratungsleistungen der LAG zur Qualifizierung von Fachbasis, Trägern und Politik bilden einen Schwerpunkt der Arbeit. Das Tätigkeitsfeld läßt sich grob unterteilen in die Beratung

- a) von **Stadtteilakteuren, BewohnerInneninitiativen und Projekten der Gemeinwesenarbeit** in Sozialen Brennpunkten und Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf (insbesondere zu Fragen der Projektentwicklung, Vernetzung im Stadtteil, Aktivierung der Betroffenen)
- b) von **Regionalen Entwicklungspartnerschaften** durch Qualifizierung von fachlichen Netzwerken in Quartieren und Stadtteilen zur Stärkung von Gemeinwesen-, sozialräumlicher Kinder- und Jugendarbeit, Sozialer Sicherung, Lokaler Beschäftigung (Stadtteilkonferenzen, GWA-Trägerverbänden usw.) sowie zur Verhinderung und Auflösung Sozialer Brennpunkte sowie zur Überwindung von Armut in den Kommunen/Regionen
- c) zur Konzeptentwicklung und Projektförderung in den Feldern Existenzsicherung, Jugend, Frauen, Wohnen, Beschäftigung und Stadtentwicklung für **Politik, Ministerial-/Kommunalverwaltung, Trägern der Sozial-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit sowie Wohnungsunternehmen**

Für das Jahr 2002 sind folgende Beispiele zu nennen:

- Bei der Weiterentwicklung der Fördergrundsätzen zu den nicht investiven Maßnahmen in HEGISS durch die zuständige Fachabteilung des Sozialministeriums arbeitete die LAG beratend mit und unterstützte durch Hinweise die Abwicklung der Förderung.
- Mitarbeit an der Weiterentwicklung der HEGISS-Leitlinien/Broschüre
- Zur Verbesserung der lokalen Wohnraumversorgung und Stärkung der lokalen Ansätze zur Armutsbekämpfung organisierte die LAG hessenweit einen fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch:
  - Zur Informationsvermittlung, zum Erfahrungsaustausch und zur regionalen Vernetzung fanden im Jahr 2002 insgesamt vier Regionaltreffen "Sozialer Sicherung" in Kassel, Gießen, Wiesbaden und Darmstadt statt. Themenschwerpunkte waren: „Pauschalierung(Kassel), Sozialhilfe- und Arbeitsmarktreform in Hessen, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Teilgenommen haben zwischen 10 und 25 VertreterInnen von Initiativen, Projekten und Verbänden.

- Der von der LAG organisierte AK „Fach- und Koordinierungsstellen Wohnungssicherung in Hessen“ tagte mit VertreterInnen der Kommunen und der Freien Träger im Jahr 2002 zweimal mit insgesamt 21 TeilnehmerInnen. Themen waren insbesondere Auswirkungen der Festlegung von Mietobergrenzen, Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft sowie die Datenerfassung.
- Zur Umsetzung der Fördergrundsätze für nicht investive soziale Maßnahmen in HEGISS und Beratung zum Einsatz der Fördermittel 2002 wurden die lokalen Akteure intensiv informiert und qualifiziert.
- Beratende Unterstützung zu den Bereichen Bewohneraktivierung und Betroffenenbeteiligung, Organisation und Vernetzung im Stadtteil, Projektentwicklung, Förderung lokaler Beschäftigung und Entwicklung lokaler Ökonomie wurde insbesondere für Kooperationspartner im Stadtteilmanagement an den 30 HEGISS-Standorten geleistet. Darüber hinaus wurden weitere potentielle Standorte über die Chancen des Programms „Soziale Stadt“ beraten und zum Engagement angeregt (z.B. Bad Homburg, Dreieich, Lollar).
- Diverse Projekte der Gemeinwesenarbeit wurden bei der (Weiter-)Entwicklung ihrer Konzepte beraten und bei der fachlichen Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen unterstützt, insbes. LAG-Mitgliedsprojekte (u.a. Darmstädter Projekte gemeinsam mit deren Trägern) sowie verschiedene Frankfurter Projekte.
- Die LAG begleitete zudem Auflösungsbestrebungen von Obdachlosensiedlungen bzw. Schlicht- und Einfachstunterkünften, insbesondere in Offenbach, Darmstadt
  - Eine intensive Begleitung im Rahmen des Auflösungsprozesses der Lohwaldsiedlung fand in Offenbach statt. Durch die Mitarbeit im Beirat und in einer Arbeitsgruppe mit BewohnerInnen konnte an der Umsetzung des erarbeiteten Integrationskonzeptes mit „Sozialplan“ mitgewirkt werden. Mit dem Integrationskonzept und der Verabschiedung des Sozialplans für die Auflösung der Lohwaldsiedlung war ein verbindlicher Rahmen für die Mitsprache der BürgerInnen geschaffen worden. Dadurch ist es gelungen, überwiegend sozialverträgliche Lösungen für eine anderweitige Unterbringung der BewohnerInnen zu finden. In einem schriftlichen Zwischenbericht im Beirat hat die LAG den seitherigen Ablauf bewertet und noch bestehende Handlungsbedarfe aufgezeigt.
  - Durch die regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis Soziale Brennpunkte in Darmstadt konnte u.a. die Entwicklung im Sozialen Brennpunkt „Akazienweg“ gefördert und die Darmstädter Brennpunkt- und Stadtteilentwicklung aktiv begleitet werden. U.a. unterstützte die LAG das GWA-Projekt Arheilgen kontinuierlich bei der Konzeptionierung eines Gemeinschaftshauses für Arheilgen-Ost und stellte die notwendigen Kontakte zum Sozialministerium bzgl. Förderung her.
- Im Berichtszeitraum war die große Nachfrage nach Beratung bezüglich Konzepten zur Wohnraumversorgung von benachteiligten und einkommenschwachen Menschen (Prävention, Wohnraumbeschaffung, Akutversorgung) auffällig. Intensive und gezielte Einzelbearbeitung erfolgte für unterschiedliche örtliche Akteure (Freie Träger, Kommunalverwaltungen). Hinzu kam die Teilnahme an diversen Veranstaltungen (Referate, Podiumsdiskussion) zur Wohnungsnot in Landkreisen und Städten (z.B. Main-Kinzig-Kreis, Landkreis Groß-Gerau, Landkreis Kassel, Wetteraukreis, Main-Taunus-Kreis, Kreis Darmstadt-Dieburg, Frankfurt)
- Stellungnahmen bzw. Beratung wurde auf Anfrage zur kommunalen Sozialberichterstattung in Frankfurt gegeben.

### 3.4. Kooperationen und Netzwerkmitarbeit

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnerorganisationen in diversen sozial- und wohnungspolitischen Zusammenhängen ist Voraussetzung für eine Verstärkung der Einflußnahme in bezug auf die LAG-Ziele betreffende Rahmenbedingungen sowie die Förderung des unmittelbaren fachlichen und interdisziplinären Austausches. Dazu arbeitete die LAG auch im Jahr 2002 in diversen Netzwerken mit und schloss Koope-

rationen mit einer Vielzahl von PartnerInnen auf unterschiedlichen Ebenen. Die LAG ist mangels Bundesstrukturen treuhänderisch auch für die Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte aktiv, um hierdurch entscheidende Impulse und Veränderungen für die Arbeit im Land Hessen zu erreichen.

- Bei der Gestaltung der **Arbeitsgemeinschaft Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt e.V. (ARGE HEGISS)** wirkt die LAG aktiv in der Mitgliederversammlung und dem Beirat mit und ist mit ihrem 1.Vorsitzenden Hartmut Fritz im Vorstand vertreten.
- Die LAG ist seit August 2001 Partner in der **Servicestelle HEGISS** zum Bundesländer-Programm „Soziale Stadt“. Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung hat diese Servicestelle zur Optimierung der interkommunalen und trägerübergreifenden Kooperation für die Soziale Stadt eingerichtet. Die LAG arbeitet dort in interdisziplinärer Kooperation mit der Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen (FEH) und dem Institut Wohnen und Umwelt (IWU) zusammen. Die LAG bringt insbesondere die Bereiche Bewohneraktivierung, Quartiersmanagement, Gemeinwesenorientierte Kinder- und Jugendhilfe, Stärkung des 3.Sektors und Lokale Beschäftigungsförderung ein (siehe auch Kurzbericht Servicestelle HEGISS)
- In Kooperation mit der **Regiestelle für das E&C-Programm** (Stiftung SPI, Berlin) wurde die Planung und Durchführung von E&C-Regionalkonferenzen in Hessen und vier weiteren süd-westlichen Bundesländern organisiert.
- Die LAG positionierte sich im „**Hessischen Aktionsbündnis für soziale Gerechtigkeit**“ gegen Sozialabbau, Armut und Ausgrenzung. Das Bündnis hat den Erhalt und Ausbau der sozialen Sicherungssysteme zum Ziel und engagiert sich auf Landesebene gegen Armut und Arbeitslosigkeit. Dabei übernahm die LAG auch im Jahr 2002 die Koordination der Arbeitsgruppe "Armut/Sozialhilfe/Arbeitsmarktpolitik". In der AG arbeiten ca. 15 VertreterInnen hessischer Organisationen und Sozialverbände regelmäßig mit. Die monatlich stattfindenden Treffen dienen dem Austausch über die hessische Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, der Planung von Gesprächen mit VertreterInnen der Landesregierung und den Fraktionen des Landtags sowie der Durchführung von Veranstaltungen.
- Die LAG ist Mitglied im Bündnis „**Weltoffenes Hessen**“, in dem u.a. Gewerkschaften, Kirchen und Ausländerorganisationen für Integration und Toleranz mitwirken. Zentrales Ziel des Bündnisses ist es, die liberale soziale und weltoffene Tradition Hessens zu erhalten und das Miteinander der Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft auf Grundlage gegenseitigen Respekts zu fördern. Die LAG arbeitete im Plenum des Bündnisses aktiv mit und brachte die Erfahrungen und positiven Integrationsansätze in Sozialen Brennpunkten und benachteiligten Stadtteilen ein.
- Die LAG hat an der Entwicklung und Konstituierung der **Bundesarbeitsgemeinschaft „Gemeinwesenarbeit und Soziale Stadtentwicklung“** einen wesentlichen Anteil. Sie hat für die Erarbeitung einer fachlichen Plattform und Vereinssatzung entscheidende Impulse gegeben (siehe auch Abschnitt 3.7)
- Bei der Zusammenarbeit mit der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Sozialhilfeninitiativen** standen folgende Themen im Mittelpunkt: Sozialhilfereform, Pauschalierung der Sozialhilfe und Grundsicherung. Die Kooperation erfolgt überkontinuierliche gemeinsame Beratung der Entwicklungen und durch die Unterstützung der hessischen Initiativen der BAG SHI.

- Mit der **LAG Schuldnerberatung Hessen e.V.** wurde die Kooperation zum Thema gemeinwesenbezogener Schuldnerberatung weitergeführt und eine Veranstaltung zu "Schuldnerberatung und Soziale Stadt" geplant.
- Die LAG vertrat die BAG Soziale Brennpunkte in der **Nationalen Armutskonferenz**, die zweimal im Jahr tagt. Ein Mitglied des LAG-Vorstand arbeitete als Delegierte der Bundesarbeitsgemeinschaften im Europäischen Armutnetzwerk mit (EAPN).
- Die Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe erfolgt im Jahr 2002 über die Mitarbeit im Fachauschuß Wohnen sowie im Beirat zum Forschungsverbund „Wohnungslosigkeit und Hilfen in Wohnungsnotfällen“
- Im Rahmen des Fachknotens „Soziale Stadtentwicklung“ des **Verein für Sozialplanung e.V. (VSOP)** brachte die LAG ihre Erfahrungen aus der Arbeit in Sozialen Brennpunkt und des Programms „Soziale Stadt“ ein. Im Jahr 2002 stand die „Entwicklung von Standards für die Soziale Stadt“ im Vordergrund.
- **Kooperation mit dem Institut zur Programmbegleitung (DIFU)** zur Weiterentwicklung des Bund/Länder-Programms „Soziale Stadt“
- Am „**Hessischen Netzwerk Frauen und Wohnungsnot**“ wirkt die LAG mit, um u.a. die sozialräumlichen Aspekte von Wohnungsnot, die Situation von Frauen mit Kindern in Obdachlosenunterkünften/Sozialen Brennpunkten sowie präventive Ansätze zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit einzubringen.
- Darüber hinaus hat die LAG an der Weiterentwicklung der bestehenden **Kooperationen mit einer Vielzahl von Partnern** auf unterschiedlichen Ebenen und Arbeitsfeldern gearbeitet.

### 3.5. Lobbyarbeit und Interessenvertretung

Die Lobbyarbeit der LAG findet auf verschiedenen Ebenen statt. Hierzu wird insbesondere mit den Verbänden der LIGA der Wohlfahrtspflege und verschiedenen sozialpolitischen Netzwerken auf Landesebene zusammengearbeitet. Die vielfältigen Zugänge und Kooperationen mit lokalen Trägern und Initiativen macht es möglich, Anliegen der Praxis direkt auf der Landesebene einzubringen.

Die LAG pflegt Kontakte und steht im direkten Austausch mit der Landesregierung und -verwaltung, Abgeordneten der Parlamente sowie zahlreichen Kreisen, Städten und Gemeinden. Hierüber ist es möglich auf die Gestaltung finanzieller und rechtlicher Rahmenbedingungen im Sinne der LAG-Ziele Einfluß zu nehmen. Die unten aufgeführten Beispiele sind besondere Ereignisse bei den Aktivitäten auf Bundes- und Landesebene. Darüber hinaus war die LAG selbstverständlich auch im kommunalen Bereich aktiv. Sie intervenierte bei sich abzeichnenden sozial- und wohnungspolitischen Fehlentwicklungen und unterstützte örtliche PartnerInnen.

- **Besuch der Hess. Sozialministerin, Silke Lautenschläger, in Darmstadt-Arheilgen** am 2. August 2002 in der „Rodgau-/und Messlerstraße“ mit LAG Gespräch zum weiteren Engagement der Hess. Landesregierung in der Brennpunktarbeit.

Am Beispiel der Entwicklung der Siedlung Rodgaustraße/Messlerer Straße und der langjährigen Begleitung der BewohnerInnen durch Gemeinwesenarbeit konnte die Sozialministerin die Wirksamkeit kontinuierlicher Landes-Förderung begutachten. Auf dieser exemplarischen Grundlage wurden landesrelevante Themen mit LAG- Vorstand und Geschäftsstelle erörtert.

- **Arbeitsgespräch mit Staatssekretär Seif** am 28.02.2002 im Sozialministerium mit LAG-Sachstandsbericht und zu Fragen der Perspektive der Brennpunkt- und Beschäftigungsförderung sowie zur Weiterentwicklung des HEGISS-Sozialbudgets
- **Verschiedene Gespräche mit allen Fraktionen im Hessischen Landtag** zu Fragen der Sozial-, Frauen-, Jugend-, Arbeitsmarkt- und Wohnungspolitik und insbesondere zur Entwicklungen von HEGISS sowie Sicherung der Brennpunkt- und Beschäftigungsförderung, 21.11.2002 Fraktionsgespräche im Hess. Landtag zum Haushaltsplan 2003.
- **Fachgespräch „Perspektiven der Brennpunktarbeit in Hessen“** am 07.06.2002 in Gießen aus Anlaß des Ruhestandes von Herrn Dr. Manfred Schäfer in der Siedlung Margaretenhütte.  
 Herr Dr. Schäfer war langjähriger Ansprechpartner für die LAG im Sozialministerium. Im Mittelpunkt standen die vergangenen und zukünftigen sozialpolitischen Themen. Hierbei ging es insbesondere um die Arbeit mit Randgruppen, Auflösung von Sozialen Brennpunkten, Ansätze der Hilfe zur Arbeit und bedarfsgerechte soziale Sicherung. Besonderes Augenmerk galt der Fragestellung, wie man den betroffenen Menschen gerecht wird.
- **Referat bei Fachtagung „Migration und Zivilgesellschaft“ u.a. des Hess. Volkshochschulverband** in Stadtallendorf in am 30.11.02 zu Thema „Soziale Stadt in Hessen“
- **Gespräch mit Staatsminister Dr. Steinmeier im Bundeskanzleramt** am 07.05.02 zur Weiterentwicklung interministeriellen Programmansatzes „Soziale Stadt“ auf Bundesebene und der Bedeutung der Freien Träger und des Bürgerinnenengagements
- Hinweise zur Gestaltung des Programms „Entwicklung und Chancen für **Kinder und Jugendliche aus Sozialen Brennpunkten**“ (E&C-Programm) des Bundesjugendministeriums,
- Einflußnahme auf die Richtlinien-Ausgestaltung des neuen **Wohnraumförderungsgesetzes** in Hessen und seiner Verknüpfungspunkte zur Sozialen Stadt

### 3.6. Öffentlichkeitsarbeit und Fachbeiträge

- Auf Anregung der Mitgliederversammlung erschien im Dezember die Erstausgabe des "LAG-Durchblick", einem Periodikum zur Information von Mitgliedern und Kooperationspartnern. Die Mitgliederversammlung hatte beschlossen „in vierteljährlichen Turnus über die Arbeit der LAG in schriftlicher Form zu berichten.“
- Die Pressearbeit im Jahr 2002 konzentrierte sich im wesentlichen auf Pressemitteilungen zur Debatte zu den Sozialhilfe-Reform-Vorschlägen des Hessischen Ministerpräsidenten.
- Fertigstellung der Dokumentation zur Veranstaltung „Bürgergesellschaft und Wohlfahrtspflege“ vom November 2002 in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Arnoldshain
- Zur Information der Projekte und Initiativen in den Sozialen Brennpunkten und Stadtteilen, über die neuesten Entwicklungen wurden "Rundbriefe Soziale Sicherung" erstellt .
- Die LAG-Internet-Seite stand im Jahr 2002 nicht zur Verfügung. Aufgrund eingeschränkter finanzieller Mittel mußte diese vom Netz genommen werden. Vorarbeiten zu einer Neugestaltung wurden Ende des Jahres wieder aufgenommen.

- Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit stand die LAG-Geschäftsstelle auch im Jahr 2002 als Informations- und Anlaufstelle für die interessierte Fachöffentlichkeit, VertreterInnen aus Politik, Wissenschaft, Presse, Verbänden, Hochschulen, Schulen, Instituten, Initiativen in und außerhalb Hessens zur Auskunfts- und Materialbeschaffung zur Verfügung.
- Der Tätigkeitsbericht der LAG für das Jahr 2001 wurde für eine Veröffentlichung bearbeitet und den Mitgliedsprojekten und interessierten Kooperationspartnern zur Verfügung gestellt.

### 3.7. Bundesweiter Erfahrungsaustausch und Multiplikation

Zur Verbesserung des fachlichen Austausch der Landesebenen, der Stärkung der Gemeinwesenarbeit auf Bundesebene und zur Gewinnung von Erfahrungen aus anderen Bundesländern arbeitet die LAG an der Weiterentwicklung des Netzwerkes „BAG Soziale Brennpunkte“ mit. Die LAG konnte ihre vielfältigen hessischen Erfahrungen mit der Arbeit in Sozialen Brennpunkten und der Stadtteilentwicklung einbringen. Zum anderen profitierte sie für ihre hessische Arbeit von den Erfahrungen aus anderen Bundesländern. Es fand im Frühjahr dazu ein zweitägiges Treffen des "Bundesnetzwerk Gemeinwesenarbeit" im Burckhardthaus Gelnhausen statt. Die LAG übernahm hierbei eine koordinierende Funktion.

Ergebnis: Der wirkungsvolle hessischer Ansatz für Brennpunktarbeit und Stadtteilentwicklung konnte bundesweit multipliziert werden. Die Gründung des Vereins "BAG Soziale Stadtteilentwicklung und GWA" fand schließlich am 7.11.2002 in Gelnhausen während der Gründungstagung statt. In diesem Kontext wurde das LAG-Know-How auch in die Planung einer bundesweiten Fortbildungsveranstaltung zur „Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement in der Sozialen Stadt“ eingebracht.

Das LAG-Fachwissen wurde außerdem in Veranstaltungen in und außerhalb Hessens an- und abgefragt. Hier einige Beispiele:

- Referat „Herausforderungen der Praxis sozialer Stadtentwicklung – Beitrag der Freien Träger der Wohlfahrtspflege“ beim Forum „Soziale Stadt“ des Diakonischen Werkes der EKD
- Teilnahme am Bundeskongress „Die Soziale Stadt“ am 7. und 8. Mai in Berlin
- Referat „Soziale Stadt und ihre Bedeutung für die Wohnungslosenhilfe“ auf dem Kongress der Evangelischen Obdachlosenhilfe in Dresden im November
- Mitwirkung (Vorbereitung, Referat) bei der Tagung „Wohnungslosenhilfe und Sozialraumorientierung“ im Burckhardthaus/Gelnhausen

### 3.8. Projektentwicklung

Die LAG arbeitet kontinuierlich an der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von verschiedenen Innovationsprojekten in und für hessische Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf.

- Mitwirkung in der Arbeitsgemeinschaft „**Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt**“ (**ARGE HEGISS**) im Rahmen des Hessischen Programms „Soziale Stadterneuerung“



- Weiterentwicklung der Arbeit der **Servicestelle HEGISS** im kooperativen Verbund mit dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, der Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen (FEH) und dem Institut Wohnen und Umwelt (IWU).
- Permanente Konzeptweiterentwicklung zum **Kooperativen Stadtteil- und Quartiermanagement** (u.a. Trägerverbünde, Stadtteilbeiräte, Integrierte Handlungskonzepte, Lokale Aktionspläne)
- Konzeptentwicklung für weitere Fortbildungsreihe „Gemeinwesenarbeit und Kooperatives Stadtteilmanagement“ in Zusammenarbeit mit Partnern aus unterschiedlichen Fachdisziplinen zur Umsetzung im Jahr 2003
- Entwicklung eines Modellprojektes „Mobile Kulturwerkstatt Hessen“, das den erfolgreichen Arbeitsansatz der stadtteilorientierten Kulturarbeit als wichtigen und notwendigen Bestandteil der Stadtteilarbeit etabliert.

Darüber hinaus hat die LAG dauerhaft eine interne Projektgruppe HEGISS eingerichtet, die zum fachlichen Diskurs, Austausch und zur Einschätzung bezüglich der Umsetzung von HEGISS und zur Überprüfung von LAG-Konzepten (Quartiersmanagement, Stadtteilbeirat, Trägerverbünde etc.) dient. Von den ReferentInnen der LAG werden zudem bundesweite Tagungen und Fortbildungen für die fachliche Qualifizierung genutzt.

#### 4. Perspektiven

##### **Verbesserung der sozial-/wohnungspolitischen Rahmenbedingungen in Hessen**

Das neue Wohnraumförderungsgesetz, das "Gesetz zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung" sowie die Diskussion um die Reform der Arbeitslosen- und Sozialhilfe bilden in 2003 zentrale gesetzliche Rahmenbedingungen für die Beratung der Siedlungen und Stadtteile durch die LAG. Politisch wird sich die LAG dabei in Hessen für die Förderung der dauerhaften Wohnungsversorgung von Wohnungsnotfällen einsetzen. Dazu gehört die Auflösung bestehender Schlichtwohnungen sowie die Förderung von örtlichen Präventions- und Kooperationsprojekten zur Verhinderung neuer Brennpunkte.

Die LAG wird die Umsetzung des "Grundsicherungsgesetzes" in Hessen ab 1.1.03 sowie die Debatte um die Entwicklung der Arbeitslosen- und Sozialhilfereform aufmerksam verfolgen, Erfahrungsaustausch bei Tagungen und regionalen Treffen organisieren und die Projekte und Initiativen beraten. Sie arbeitet dabei weiterhin eng mit anderen Organisationen und Initiativen in Hessen zusammen (u.a. im "Bündnis Soziale Gerechtigkeit Hessen")

##### **Siedlungs-/Stadtteilentwicklung unter Beteiligung der BürgerInnen**

Die LAG arbeitet weiterhin darauf hin, dass die Auflösung von Sozialen Brennpunkten und Schlichtwohngebieten sowie die Entwicklung benachteiligter Stadtteile unter aktiver Beteiligung von BewohnerInnen erfolgt. Durch Vor-Ort- Beratung - auch in Verbindung mit der Servicestelle HEGISS - sowie durch Veranstaltungen unterstützt die LAG den Aufbau und die Weiterentwicklung nachhaltiger Beteiligungsstrukturen sowie die Professionalisierung von Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement. Dies erfolgt im Rahmen der HEGISS-Bewohnertreffen und des neu installierten GWA-Forums.

Es wird in 2003 angestrebt, dass die Förderung Bürgerschaftlichen Engagements in Hessen auch BürgerInnen in benachteiligten Stadtteilen zugute kommt.

### **Ausbau der kommunalen Hilfesysteme für ihre Wirkung im benachteiligten Sozialraum**

Die LAG wird sich im Jahr 2003 dafür einsetzen, dass die bei öffentlichen und freien Trägern angesiedelten Sozial- und Schuldnerberatungsstellen Wirkungen auch auf die benachteiligten Sozialräume erzielen, bzw. dass in den Siedlungen und Stadtteilen niedrigschwellige, fachübergreifende und bürgernahe Dienste entstehen bzw. ausgebaut werden. Darüber hinaus setzt sich die LAG für die Sicherung und den Ausbau vorhandener sowie die Einführung neuer Formen von Hilfen ein, die Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe von Benachteiligten ermöglichen (sog. Sozialpässe).

Zur Wohnungssicherung und Vermeidung neuer Brennpunkte berät die LAG kommunale Akteure bei der Entwicklung von Wohnraumversorgungskonzepten und ihrer Umsetzung in Kommunen und Landkreisen, die Einrichtung von Fachstellen zur Wohnraumsicherung, unterstützt Kooperationsmodelle und fördert Integrationshilfen sowie den Erhalt von Belegungsbindungen. Sie führt dazu Fachtagungen und Arbeitstreffen durch.

### **Bundesweiter Erfahrungstransfer und Bundeslobby für Hessen**

Über die Zusammenarbeit mit der neu gegründeten "Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit", der BAG Wohnungslosenhilfe, dem Gesamtverband der Südwestdeutschen Wohnungsunternehmen und der BAG der Sozialhilfeinitiativen leistet die LAG mit ihrem beispielhaften Kompetenznetzwerk weiterhin einen produktiven Erfahrungstransfer in andere Bundesländer und profitiert wiederum von deren Knowhow.

Reinhard Thies/ Jürgen Maier/ Christoph Kummer



Verwendungsnachweis für den Zuwendungsbescheid des Hessischen Sozialministeriums

**„Überregionale Aufgaben im Bereich der Hilfe für Obdachlose/Frauenbildung“**

vom 26.08.2002

# **Verwendungsnachweis für den Zuwendungsbescheid des Hessischen Sozialministeriums „Überregionale Aufgaben im Bereich der Hilfe für Obdachlose/Frauenbildung“ vom 26.08.2002**

## **1. Zielsetzung**

Frauen in Sozialen Brennpunkten und sozial gefährdeten Stadtteilen bilden ein großes Potential für die Entwicklung dieser Quartiere. Sie besitzen Stärke, Energie und eine hohe Motivation für Veränderungsprozesse. Gleichzeitig tragen sie die Last der Haus- und Familienarbeit oft allein, ihre materielle Existenz ist prekär und Wege zu einer eigenständigen Existenzsicherung bleiben ihnen aufgrund geringer beruflicher Qualifikation und der Erfüllung familiärer Pflichten meist verschlossen.

Zur Frauenförderung und Frauenbildung hat die LAG ein Frauenreferat eingerichtet. Die Frauenbildungsreferentin arbeitet mit Bildungsveranstaltungen, Projekt- und Politikberatung, Beiträgen zur Fachdebatte sowie durch Netzwerkarbeit daran, die Lebensverhältnisse von Frauen in benachteiligten Quartieren zu verbessern, ihre Beteiligung zu fördern sowie die Armut von Frauen zu überwinden.

Die Frauenbildungsarbeit in der LAG zielt ab auf die:

- Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen in benachteiligten Quartieren
- Förderung der Beteiligung von Frauen
- Aktivierung von Frauen für Stadtteilentwicklung
- Schaffung frauen- und familiengerechter Stadtteile

## **2. Aufgabenschwerpunkte**

Aus den oben genannten Zielen der Frauenbildungsarbeit der LAG ergaben sich im Jahr 2002 folgende Aufgabenschwerpunkte:

- (1) Schaffung von Foren zur Präsentation der Anliegen von Frauen und -gruppen aus Sozialen Brennpunkten
- (2) Interessenvertretung gegenüber Hessischer Landespolitik (Landtag und Landesregierung), Verwaltungen und Verbänden sowie auf kommunaler Ebene zur Absicherung von Frauenförderung, -bildung, und -beteiligung
- (3) Weiterentwicklung der Netzwerke von Bewohnerinnen und Fachkräften in Sozialen Brennpunkten
- (4) Konzeptentwicklung zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen in Sozialen Brennpunkten und sozial gefährdeten Stadtgebieten
- (5) Unterstützung von Stadtteilakteurinnen zur Förderung von Selbsthilfe und Verbesserung der Teilhabechancen von Frauen
- (6) Beratung und Unterstützung der Frauenarbeit im Rahmen ihrer Projektarbeit vor Ort und bei der Erschließung neuer Perspektiven
- (7) Bündnisarbeit gegen Frauenarmut und -obdachlosigkeit
- (8) Beratung, Qualifizierung, Fort- und Weiterbildung
- (9) Entwicklung von Modell- und Innovationsprojekten
- (10) Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation der Frauenbildungsarbeit

### **3. Umsetzung**

#### **3.1 Foren zur politischen Bildung und Netzwerkarbeit für Frauen**

Die Frauenbildungsarbeit in der LAG setzt an den generativen Themen von Frauen aus Sozialen Brennpunkten und sozial gefährdeten Stadtteilen an. Zusammen mit den Kooperationspartnerinnen (Hessische Landeszentrale für politische Bildung und Büro für staatsbürgerliche Frauenarbeit) veranstaltet die LAG Wochenendseminare für Bewohnerinnen. Die Festlegung der Tagungsinhalte und -ziele sowie der Ablauf und die Organisation erfolgen außerdem in enger Kooperation mit den Mitgliedsprojekten der LAG und den Frauen(-gruppen) in den Stadtteilen. Die Tagungen vermitteln Informationen und dienen der Entwicklung und Erweiterung individueller und kollektiver Handlungsstrategien der Teilnehmerinnen. Frauentagungen sind Orte für landesweiten Erfahrungsaustausch und sie bilden das Netzwerk der Frauenarbeit in Hessen. Nicht zu letzt stärken sie Frauen und aktivieren zur Selbsthilfe. In 2002 fanden 4 Tagungen statt:

##### **Zentrale Frauentagung**

Thema: „Fremd und doch vertraut“ (HLZ/LAG)

Auf der Tagung im Februar 2002 wurde das Thema Migration erstmalig aufgegriffen. Bearbeitet wurden sowohl Zahlen, Daten und Fakten, als auch Vorurteile und Wahrnehmungswelten in multikulturellen Nachbarschaften. In der Auseinandersetzungen mit der eigenen Kultur und anderen kulturellen Identitäten hatten Frauen aus verschiedenen hessischen Stadtteilen die Gelegenheit über die Grenzen hinweg Alltag, Gewohnheiten, Traditionen und Werte kennenzulernen und auszutauschen. An der Wochenendveranstaltung in Oberreifenberg/Taunus haben 73 Frauen mit ihren Kindern (34) teilgenommen darunter Frauen aus den Herkunftsländern Russland, Ukraine, Kasachstan, Italien, Türkei, Südafrika, Polen, Afghanistan, Syrien, Ungarn, Eritrea und sog. russland-deutsche Frauen.

##### **Trainingsseminar**

Thema: „Methodeneinmaleins – ganz praktisch“ Trainingsseminar für Frauen (Büro für staatsbürgerliche Frauenarbeit/LAG)

Während des Seminars im Mai 2002 haben Frauen sich methodisches Handwerkszeug angeeignet, um zukünftig Hilfestellungen und neue Anreize für die Treffen ihrer Frauengruppen zu haben. Sie haben gelernt ihre Interessen z.T. in selbstorganisierten Veranstaltungen umzusetzen. In Übungen haben sie sich in neuen Rollen, als Gruppenleitung und Anleiterin für Arbeitsgruppeneinheiten ausprobieren können. Sie wurden geschult in ihrer Selbst- und Fremdeinschätzung, in der Abstimmung von Inhalt, Gestaltung und Ablauf eines Treffens. Dabei ist deutlich geworden welche Talente und Fähigkeiten die einzelne hat und wie sie ihre Potentiale individuell und zugunsten der Interessenvertretung von Frauen (-gruppen) im Stadtteil (Bürgerforum, Nachbarschaft) zum Einsatz bringt.

An der Wochenendveranstaltung in Hösbach/Schmerlenbach haben 16 Frauen mit ihren Kindern (10) teilgenommen.

##### **Frauenherbsttagungen**

Thema: „Begegnungsort der Kulturen – Frauen gehen ihre eigenen Wege“ zwei Tagungen zum Thema Migration und Sozialraum

Im September 2002 wurde die Auseinandersetzung mit dem Thema Migration fortgesetzt. Die Tagungen waren Begegnungsorte der Kulturen. Teilgenommen haben neben einheimischen Frauen aus den Siedlungen Frauen türkischer, kurdischer, russischer, ukrainischer, jugoslawischer, marokkanischer, tschechenischer, ungarischer, afghani-

scher, syrischer und iranischer Herkunft. Die Altersbandbreite der Frauen bewegte sich zwischen 20 und 70 Jahren. Ziel der Tagung war es, exemplarisch einen Austausch zu Themen und Fragen zu ermöglichen, deren Beantwortung und Bearbeitung im Alltag nicht selbstverständlich ist und durch viele Hemmnisse und Stolpersteine behindert wird. Im Rahmen von niedrigschwelliger Biographiearbeit haben sich die Frauen mit ihren Wurzeln und Lebenswegen beschäftigt. Dabei konnten viele Gemeinsamkeiten aufgedeckt und die Akzeptanz für Unterschiede geschaffen werden. In Rollenspielen wurden Alltags- und Konfliktsituationen nach gespielt und bearbeitet. Die Teilnehmerinnen haben Informationen erhalten und sich gemeinsam praktische Tips und Hinweise erarbeitet zur Vorbereitung einer Kultur des Aufeinanderzugehens im Alltag. Die Tagungen haben wichtige Impulse für eine interkulturelle Frauenarbeit vor Ort und das Zusammenleben in multikulturellen Nachbarschaften gegeben.

Gelungen ist ein Brückenschlag der Kulturen, der sich im Alltag in den Siedlungen bis heute trägt. Im Anschluß an die Tagung haben die Frauen das Thema in ihren Frauengruppen vor Ort vertiefend bearbeitet, haben Impulse aufgegriffen und Projektideen ausgestaltet. Sie sind zu Hause als Multiplikatorinnen für Begegnungsorte in die Stadtteilöffentlichkeit getreten, haben mehrsprachiges Informationsmaterial zu ihren Frauengruppen verbreitet, interkulturelle Veranstaltungen organisiert und internationale Cafés eingerichtet.

Die Tagungen wurden in Kooperation von HLZ und LAG vorbereitet und fanden an zwei aufeinander folgenden Wochenenden für unterschiedliche Frauen statt. An der ersten Wochenendveranstaltung in Oberreifenberg/Taunus haben 24 Frauen mit ihren Kindern (17) teilgenommen. Diese Tagung fand in Trägerschaft der HLZ statt. An der zweiten Tagung ebenfalls in Oberreifenberg/Taunus haben 34 Frauen mit ihren Kindern (13) teilgenommen. Die zweite Tagung fand in Trägerschaft der LAG statt, unterstützt durch das Hessische Sozialministerium<sup>1</sup>.

Das Interesse an den niedrigschwelligen Frauenbildungsangeboten wächst stetig. Alle Tagungen waren im Jahr 2002 ausgebucht. Zum Teil lagen doppelt so viele Anmeldungen vor, wie Plätze zur Verfügung standen.

Deutlich benannten die Teilnehmerinnen nach jeder Tagung, wie wichtig es für sie ist, „ihre“ Themen abseits zunehmender Alltagsbelastungen zu bearbeiten und dabei die Kinder in der Betreuung gut versorgt zu wissen. Für Mütter und Kinder aus sozial benachteiligten Stadtteilen ist die Teilnahme verbunden mit einem Orts- und Perspektivwechsel, der neue Erfahrungen im Umgang miteinander und mit anderen ermöglicht sowie familiäre Beziehungen stärkt und fördert.

Die Tagungen bieten Frauen die Möglichkeit, zu reflektieren und eigene Vorstellungen zu Aspekten gesellschaftlicher Auseinandersetzung und ihrer Frauenrolle zu finden, dazu Handlungsstrategien zu entwickeln und zu erproben. Die Frauen erhalten darüber hinaus wichtige Impulse für ihre Arbeit, die meisten bearbeiten die Tagungsthemen vertiefend in ihren Gruppen vor Ort nach.

Es ist gelungen, das Frauenbildungsangebot der LAG interkulturell zu öffnen und die Teilnahme für Frauen mit Migrationshintergrund attraktiv zu machen. Die Tagungen werden zunehmend von „neuen“ Frauen besucht, insbesondere aus HEGISS-Standorten. Ihre Teilnahme ist Ergebnis gelungener Aktivierung vor Ort. Neben dem interkulturellen Dialog haben sich die Tagungen als generationsübergreifendes Angebot bewährt. Der Bedarf an lebenswelt- und lebenslagenorientierter Frauenbildung steigt und erfordert einen Ausbau des Angebotes.

<sup>1</sup> Siehe Sonderbericht zum Verwendungsnachweis 15.11.2002, HSM, Abteilung Frauenpolitik, Frauenbildungsprojekte

### Planungen für die Tagungen 2003

Im Jahr 2002 wurden bereits die wesentlichen Planungen und Vorbereitungen für die Frauentagungen getroffen. Das Thema „Zukunft der Arbeit“ soll der Schwerpunkt in 2003 werden. Ziel dieses interkulturellen und generationsübergreifenden Angebotes ist es, den Wert von Frauenarbeit aufzudecken, die gesellschaftlichen Debatten aufzugreifen und um Visionen für die Arbeit von Frauen im Stadtteil zu erweitern. Die Anerkennung von Fähigkeiten und Talenten sowie die Stärkung zur Eigeninitiative von Frauen sollen dabei im Mittelpunkt stehen. Geprüft werden soll, wo Frauen in der Bandbreite von ehrenamtlichem Engagement und bezahlter Arbeit im Stadtteil ihren Platz finden können.

### 3.2 Fachberatung und kollegiale Unterstützung

In den Angeboten für Fachkräfte im „**Arbeitskreis Frauen**“ und im „**Arbeitskreis Mädchen**“ wurde in 2002 neben der Bestandsaufnahme die Weiterentwicklung von Konzeptionen, Arbeitsansätzen, Methoden und Perspektiven der Frauen- und Mädchenarbeit vorgenommen.

Im „**Ak-Mädchen**“ wurden die Themen „Medieneinsatz in der Mädchenarbeit“ und „Eigenverantwortung üben – ältere Mädchen an Konzeptentwicklung und der Arbeit selbst beteiligen“ an Hand ausgewählter Beispiele bearbeitet. Darüber hinaus wurde die Bedeutung der geschlechtsspezifischen Arbeit neu eingeschätzt und die Lobbyfunktion für die Mädchenarbeit als Qualitätskriterium in die Praxis integriert.

Die genaue Betrachtung der Auswirkungen von heterogener Bevölkerungsstruktur in den Stadtteilen auf die Konzeption der Frauenarbeit wurde im „**Ak-Frauen**“ fortgeführt. Mit dem Schwerpunktthema: „Interkulturelle Frauenbildungsarbeit“ wurden Reflexion und Austausch über Chancen und Stolpersteine in der Praxis vertieft. Gelungene Praxisbeispiele wurden vorgestellt, Ideen zusammengetragen und Ziele für die zukünftige Arbeit formuliert.

Die Ausdifferenzierung und Profilschärfung der Angebote in der Frauenbildungsarbeit vor Ort sowie die Weiterentwicklung und Ausweitung der landesweit vernetzenden Tagungen - vor dem Hintergrund der außerordentlich hohen Nachfrage - werden den Arbeitskreis in 2003 beschäftigen.

Neben den Kontakten auf Veranstaltungen findet die **kollegiale Beratung** der Mitgliedsprojekte ganzjährig statt. Beratungen der Fachkräfte in der Frauenarbeit befassen sich hauptsächlich mit den Themen: Konzeptentwicklung, Aktivierungs- und Beteiligungsformen sowie Methodenwahl. Darüber hinaus bezieht sich die Fachberatung der Kolleginnen auf die Bereiche Projektentwicklung, Antragstellung, Fördergrundlagen u.a.. In 2002 wurden u.a. Projekte in Marburg, Gießen und Wiesbaden beraten.

In der Beratung und Begleitung zur Konzeptentwicklung für die Aktivierung und die Praxis der Frauenarbeit des Frauenbildungsreferates werden die Erfahrungen aus dem Modellprojekt IMPULS<sup>2</sup> weiterhin rege nachgefragt, genutzt und transferiert. Im Stadtteil Dicker Busch in Rüsselsheim wurde mit Unterstützung der LAG eine IMPULS-Werkstatt vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet.

Die Fachberatungen mit kommunalen Frauenbüros z.B. in Marburg und Hattersheim dienen der Initiierung und Absicherung der Frauenförderung und -beteiligung in den Stadtteilen.

<sup>2</sup> Im Dezember 2002 wurde ein Antrag zur Förderung der Veröffentlichung von Piloterfahrungen des Modellprojektes „IMPULS- Beteiligung von Frauen an Stadtteilentwicklung“ (1997-2001) gestellt. Die Rohfassung dieser Broschüre liegt im der Abteilung Frauenpolitik im HSM vor. Siehe auch Kap. 3.4 dieses Berichtes.

Im Rahmen sonstiger Tätigkeiten als Referentin der LAG Geschäftsstelle hat sich Frauenbildungsreferentin beteiligt an Foren und Arbeitsgruppen im laufenden Organisationsentwicklungsprozess des Vereins und u.a. eine umfangreiche MitarbeiterInnenbefragung durchgeführt. Darüber hinaus koordiniert sie die Zielgruppenarbeit in der Geschäftsstelle und trägt Verantwortung in der Regionalzuständigkeit für Nord- und Mittel-Hessen. Hier berät und begleitet sie die Prozesse in den Kommunen Gießen und Eschwege.

### 3.3 Kooperationen und Netzwerkmitarbeit

Der inhaltliche Schwerpunkt „Gesundheitsförderung und Frauengesundheit im Stadtteil“ hat sich in Regie örtlicher Akteurinnen in mehreren hessischen Stadtteilen (z.B. in Marburg, Rüsselsheim, Darmstadt) durchgesetzt. Verschiedene Maßnahmen und Angebote wurden in den Stadtteilen (weiter-) entwickelt und umgesetzt. Diese Projekte leistete einen erheblichen Beitrag zum verbesserten Gesundheitsbewußtsein der Frauen und ihrer Familien in den Siedlungen und haben Zugänge zu Versorgungssystemen und gesundheitsfördernden Maßnahmen erschlossen und geschaffen.

Der Transfer erfolgreicher Projekterfahrungen aus den Marburger Stadtteilen „Waldtal“ und „Richtsberg“ in die HEGISS-Standorte ist in **Kooperation mit dem FFGZ** gut gelungen und wird voraussichtlich fortgesetzt. Dazu beigetragen hat nicht zuletzt der Erfahrungstransfer des lokalen Frauengesundheitsprojektes Marburg durch die LAG im Rahmen des hessenweiten Fachforums „Aktionsbündnis Frauengesundheit im Stadtteil“ (in Kooperation mit dem Büro für staatsbürgerliche Frauenarbeit) im November 2002. Einer Veranstaltung für Multiplikatorinnen aus Politik und Verwaltung sowie für interessierte StadtteilakteurInnen.

Die Mitarbeit im hessischen **Netzwerk „Frauen in Wohnungsnot“** diente der Verbreitung präventiver Ansätze zur Verhinderung von Wohnungsnot und kommunaler Handlungskonzepte zur Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit von Frauen.

Die Beteiligung am **„Fachfrauentreffen Mädchenarbeit in Hessen“** hat dazu beigetragen, dass im Rahmen der Erstellung von Empfehlungen für die Mädchenarbeit die Aspekte Armut, Sozialraum und soziale Benachteiligung Berücksichtigung finden.

Die Anerkennung und Würdigung des ehrenamtlichen Engagements von Frauen in hessischen Stadtteilen gewinnt aktuell vor dem Hintergrund der laufenden Beteiligungsprozesse in der „Sozialen Stadt“ Bedeutung. Erste Kontakte zur **Landesehramtsagentur Hessen** zum Erfahrungstransfer der „Würdigungskultur für sozial benachteiligte Gruppen während der Brennpunktsanierung“ sollen zukünftig vertieft werden. Erste Absprachen über Zusammenarbeit und Kooperationsmöglichkeiten im nächsten Jahr wurden bereits getroffen.

### 3.4 Lobbyarbeit, Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit

Frauenpolitische Forderungen wurden im Rahmen der Interessenvertretung für Frauen in benachteiligten Sozialräumen u.a. bei Gesprächen des LAG-Vorstandes u./o. der Geschäftsstelle eingebracht:

- Arbeitsgespräch mit Sozialministerin Silke Lautenschläger am 02.08.02 anlässlich ihres Besuchs in Darmstadt/Arheiligen
- Gespräche mit allen Fraktionen im Hessischen Landtag



- Façhaustausch mit verschiedenen FachreferentInnen der Ministerien, insbesondere mit dem Fachreferent Soziales (Dr. Schäfer), der Fachreferentin Frauenbildung (Frau Ritzefeld) und der Fachreferentin Integration/HEGISS (Frau Mirtsching) im Hess. Sozialministerium

Zur nachhaltigen Absicherung der Beteiligung von Frauen an Stadtteilentwicklung und der Frauenförderung in HEGISS wurde das Pilotprojekt „**Frauen aktiv für HEGISS**“ als Konkretisierungsvorschlag entwickelt und mit den zuständigen Fachreferentinnen (Frau Ritzefeld in der Abteilung Frauenpolitik und Frau Mirtsching, Integration/HEGISS) im HSM beraten. Obwohl alle Beteiligten die Notwendigkeit zur Implementierung von Frauenbildung und Frauenförderung in HEGISS gesehen haben, war eine Förderung nicht möglich. Nach wie vor besteht dringend Handlungsbedarf, damit frauenpolitische Interessen und die Frauenförderung in HEGISS stärker als bisher zum Tragen kommen. Hier gilt es weiter nach Perspektiven und Lösungen zu suchen.

Da die Erfahrungen des **Modellprojektes IMPULS (1997-2001)** wie bereits erwähnt, immer wieder von verschiedenen Seiten an- und abgefragt werden, wurde eine Förderung für die Veröffentlichung der Projektdokumentation beantragt. Die **IMPULS-Broschüre** dokumentiert, analysiert und bewertet die Modellmaßnahme zur Beteiligung von Frauen. In Form eines Leitfadens bietet sie konkrete Arbeitshilfen zur Initiierung und Durchführung von Beteiligungsprozessen. Die Bewilligung dieses Antrages steht noch aus.

Zur Überwindung der Armut von Frauen hat die LAG die Diskussionen verstärkt auf den örtlichen Ebenen vertieft (z.B. in Marburg). Es braucht Ansätze zur Armutsprävention als Bestandteil kommunaler Handlungskonzepte zur Überwindung von Armut. Diese Arbeit wird auch in 2003 fortgesetzt, u.a. mit Initiativen zur beruflichen Förderung, zur Beratung und Bildung.

Öffentlichkeitsarbeit der Frauenbildung fand im Jahr 2002 im wesentlichen im Rahmen der Gesamtdarstellung der LAG (Flyer, Internet, Presse) statt. In diesem Bereich stand das Referat Frauenbildung auch in 2002 als Informations- und Anlaufstelle für Hochschulen (in Marburg und Darmstadt durch die Beteiligung an Lehrveranstaltungen im Bereich Soziale Arbeit), Schulen, Institute, Initiativen in und außerhalb Hessens zur Auskunfts- und Materialbeschaffung zur Verfügung.

### **3.5 Transfer des Fachwissens**

Die Erfahrungen und das Know-How des Frauenreferates zur Frauenbildung, -beteiligung und -förderung wurden der (Fach-)Öffentlichkeit auf verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt und multipliziert:

- Beitrag und Moderation zu Beteiligungspraxis und -strukturen anlässlich eines Fachtages im HEGISS-Standort Eschwege/Heuberg (Januar 2002)
- Beitrag und Moderation einer Arbeitsgruppe zum Thema „Soziale Integration und Anerkennung“ anlässlich einer Fachveranstaltung der Landesehrenamtsagentur Hessen in Dreieich-Sprendlingen (Juni 2002)
- Artikel „Frauen in der Sozialen Stadt – Praxisansätze zur Unterstützung von Teilhabechancen“, Veröffentlichung Geographischen Instituts der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz 2002
- Beitrag „IMPULS-Werkstätten – Räume für Stadtteilräume“, Veröffentlichung im „Handbuch Aktivierende Beratung“ erscheint im Frühjahr 2003

#### **4. Perspektive**

Abschließend werden die Perspektiven der Frauenbildungsarbeit der LAG für das Jahr 2003 stichwortartig vorgestellt:

- Absicherung und Weiterentwicklung der Frauenarbeit in Sozialen Brennpunkten
- Reaktion auf wachsende Bedarfe nach Ausbau und Weiterentwicklung hessenweiter Frauenbildungsveranstaltungen (z.B. Workshop, Bildungsurlaub) für Bewohnerinnen aus Sozialen Brennpunkten (Förderung einfordern)
- Verstetigung der Frauenförderung in HEGISS (Förderung einfordern)
- Verbreitung und Weiterentwicklung der Aktivierungsansätze zur Beteiligung von Frauen an der Stadtteilentwicklung und ihrer strukturellen Beteiligung in kommunalen „integrierten Handlungskonzepten“ (Folgeprojekt)
- Verbreitung der Qualitätsmerkmale zur Beteiligung von Frauen
- Erfolgreiches Aktivierungsangebot IMPULS-Werkstätten fortsetzen
- Qualifizierenden Anschub zu (Re-)Aktivierung der ersten Generation in HEGISS-Standorten entwickeln (Folgeprojekt)
- Themen:
  - „Frauen & Arbeit“ wird der Schwerpunkt in 2003 sowohl auf den landesweiten Frauenbildungsveranstaltungen als auch in Kooperationen und der Netzwerkmitarbeit sein. Es gilt, Initiativen zu starten, Visionen zu entwickeln sowie die Mitgestaltung und Eigeninitiativen der Frauen in benachteiligten Stadtteilen zu stärken.
  - „Migration & Sozialraum“ - Weiterentwicklung der Beteiligung von Migrantinnen an Stadtteilentwicklung, hessenweiter Transfer erfolgreicher Erfahrungen aus örtlichen Frauenprojekten

Martina Köbberich



Verwendungsnachweis für den Zuwendungsbescheid des Hessischen Sozialministeriums zur

**„Vorbereitung von überörtlichen pädagogischen Maßnahmen mit Kindern und Jugendlichen aus Sozialen Brennpunkten“**

vom 26.08.02 (im Rahmen des Berichtes des Jugendbildungswerkes)

## **Verwendungsnachweis für den Zuwendungsbescheid des Hessischen Sozialministeriums zur „Vorbereitung von überörtlichen pädagogischen Maßnahmen mit Kindern und Jugendlichen aus Sozialen Brennpunkten“ vom 26.08.02 (im Rahmen des Berichtes des Jugendbildungswerkes)<sup>1</sup>**

### **1. Ziele:**

Die Arbeit des Jugendbildungswerkes der LAG zielt darauf ab, die Lebenssituation von Jugendlichen in benachteiligten Sozialräumen nachhaltig zu verbessern und ihnen persönliche Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Das Jugendbildungswerk leistet dazu seinen Beitrag und richtet den Fokus auf die folgenden Unterziele:

- a) Beteiligung und Teilhabe für Jugendliche in benachteiligten Sozialräumen schaffen
- b) Unterstützung und Stärkung der Jugendlichen
- c) Chancengleichheit von Mädchen und Jungen herstellen

Als anerkannter Träger der außerschulischen Jugendbildung wird die Arbeit des Jugendbildungswerkes der LAG durch das Jugendbildungsförderungsgesetz finanziert. Zudem führt das Jugendbildungswerk das Projekt "Vorbereitung von überörtlichen pädagogischen Maßnahmen für Kinder und Jugendliche aus Sozialen Brennpunkten" durch.

### **2. Aufgabenschwerpunkte**

Im Jahr 2002 ergaben sich für das Jugendbildungswerk aus den oben genannten Zielen folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Beratung und Unterstützung der KollegInnen in den Jugendeinrichtungen vor Ort
- Organisation und Durchführung von Fortbildung und kollegialem Austausch
- Netzwerkarbeit
- Konzeptentwicklung und Erprobung zielgruppenadäquater Formen der Beteiligung in benachteiligten Sozialräumen
- Etablierung der Kulturarbeit als wichtigen Baustein in der Sozialen Stadtentwicklung
- Entwicklung von Modellprojekten
- Etablierung von geschlechtsbewußter Arbeit als Querschnittsaufgabe
- Kommunikation von jugendpolitischen Konzepten und Verbreitung guter Praxis
- Interessenvertretung und Lobbyarbeit

### **3. Umsetzung**

#### **3.1 Zentrale Zielgruppenveranstaltung**

Die zentrale LAG Jugendtagung fand dieses Jahr in Bad Homburg statt und wurde wieder gemeinsam mit den KollegInnen aus den teilnehmenden Jugendclubs vorbereitet und durchgeführt.

---

<sup>1</sup> Das Jugendbildungswerk wird in seiner Grundstruktur aus Lotto-/Totomitteln finanziert. Der Verwendungsnachweis zu dem genannten Zuwendungsbescheid bezieht sich lediglich auf die unter 3.1 und 3.2 beschriebenen Teilmaßnahmen.

Auf der Jugendtagung haben die Jugendlichen andere Jugendliche, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden, kennengelernt und haben sich untereinander ausgetauscht. Hierbei spielte die Frage, wie sich die Jugendlichen in die Gestaltung ihres Lebensumfeldes einbringen, eine zentrale Rolle. Die TeilnehmerInnen experimentierten mit dem Medium Video und bearbeiteten ein frei gewähltes Thema, das sie besonders beschäftigte. Die Jugendlichen haben Videofilmen als geeignetes Medium kennengelernt, um sich und die eigenen Anliegen – auch nonverbal – anderen zu präsentieren. Am Ende der Tagung hatten die Jugendlichen drei kurze Videofilme produziert und waren von ihren Ergebnissen begeistert. Die Jugendlichen haben mit ihren Filmbeiträgen an den 15. Hessischen Filmtagen teilgenommen. Als Erfolg des Seminars ist insbesondere festzuhalten, dass die Jugendlichen durch die Tagung motiviert wurden, in ihren eigenen Stadtteilen Videofilme zu drehen.

### **3.2 Fortbildung, kollegialer Erfahrungsaustausch und Qualifizierung der Arbeit vor Ort**

#### **AG Jugend**

Fortbildung und kollegialer Austausch sowie Informationen zu aktuellen Vorgängen in der fachpolitischen Diskussion waren die festen Bestandteile der AG Jugend im Jahr 2002. An den vier durchgeführten Veranstaltungen für MultiplikatorInnen aus der Jugendarbeit in hessischen Sozialen Brennpunkten und HEGISS Stadtteilen nahmen insgesamt 45 KollegInnen teil.

Die ganztägige Fortbildung "Kreative Techniken aus der Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen zum Einsatz in Sozialen Brennpunkten" bot eine praktische Einführung in verschiedene theaterpädagogische Methoden. Die KollegInnen entwickelten Möglichkeiten, diese Methoden für die Arbeit in der eigenen Jugendeinrichtung gewinnbringend umzusetzen.

In der Veranstaltung "Offene Jugendarbeit" konnten die KollegInnen die eigene berufliche Praxis, vor dem Hintergrund der theoretischen Auseinandersetzung mit fachlichen Konzepten der offenen Kinder- und Jugendarbeit spiegeln. Durch die Entwicklung von Qualitätskriterien und Indikatoren der Zielerreichung wurde die Arbeit vor Ort gemeinsam weiter qualifiziert.

Zur Vorbereitung der diesjährigen LAG Jugendtagung (siehe 3.1) wurde im Vorfeld eine eintägige Fortbildung zum Thema "Videoarbeit mit Jugendlichen" durchgeführt, in der die KollegInnen einen praktischen Einstieg in das technische Know-How (Kamera, Interviewtechnik, Schnitttechnik) und die medienpädagogische Arbeit mit Jugendlichen vermittelt bekamen.

Die mit der LAG Jugendtagung gemachten Erfahrungen wurden auf einer weiteren Veranstaltung einem größeren Kreis von KollegInnen vorgestellt und gemeinsam ausgewertet.

#### **Arbeitskreis Mädchen**

Fortbildung der Kolleginnen und Weiterentwicklung der Mädchenspezifischen Arbeit in Sozialen Brennpunkten und Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf sind das Ziel des Arbeitskreis Mädchen. An den vier Sitzungen im Jahr 2002 nahmen 40 Kolleginnen teil. Die Veranstaltungen wurden in Kooperation mit dem Frauenbildungsreferat der LAG durchgeführt.

Ein zentrales Thema war die gemeinsame Reflexion der Mädchenarbeit in den Einrichtungen. In den Veranstaltungen haben die Kolleginnen mit der Ermittlung von Handlungsbedarfen der Mädchen in Bezug auf ihre Anliegen im Jugendhaus und im Stadtteil begonnen. Danach wurden die Jahresplanungen vorgenommen und auf Zielformulierungen hin überprüft. Abschließend wurde die sinnvolle Umsetzung in ziel-

gruppengerechte Angebote vorgenommen. Auch die Lobbyarbeit für den Mädchenspezifischen Arbeitsansatz und die Frage, wie man ältere Mädchen ehrenamtlich als Teamerinnen in die Arbeit integrieren kann, wurden im Rahmen der Arbeitskreissitzungen behandelt. In der Veranstaltung „Mädchen und Medien“ wurden zwei Beispiele „guter Praxis“ aus dem Bereich Video und Fotografie vorgestellt und auf ihre Übertragbarkeit in andere Einrichtungen hin überprüft.

In einer gemeinsamen Fortbildung des Arbeitskreis Mädchen mit dem Arbeitskreis Jungen (s.o.) wurde folgende Frage bearbeitet: „Männer in der Mädchenarbeit – Frauen in der Jungenarbeit – Was bringt das?“ Ziel dieser Veranstaltung, die in Kooperation mit der Pro Familia Gießen durchgeführt wurde, war es, die Chancen für die geschlechtsspezifische Arbeit aufzuzeigen, wenn auch eine gegengeschlechtliche Begleitung und Betreuung in der Konzeption berücksichtigt wird.

### **Arbeitskreis Jungen**

Zusätzlich zu der oben beschriebenen gemeinsamen Fortbildung fanden drei weitere Veranstaltungen im Arbeitskreis Jungen statt, an denen insgesamt 41 KollegInnen teilnahmen.

In der ersten Sitzung im Jahr regten die Kollegen das Projekt „Landkarte der Jungenarbeit in Hessen“ mit dem Ziel an, Arbeitsansätze anderer Jungenarbeiter und neue Entwicklungen in diesem Arbeitsfeld kennenzulernen. Durch eine Plattform zum Thema Jungenarbeit soll eine bessere Vernetzung der Kollegen und ein Austausch über gute Praxisbeispiele erreicht werden. Ein kleines Redaktionsteam arbeitete in enger Rückkopplung mit dem Arbeitskreis an der weiteren Entwicklung dieses Projekts. Eine ganztägige Fortbildung beschäftigte sich mit dem schwierigen Thema der Suchtprävention. Unter dem Titel „Kicks ohne Drogen - Suchtprävention und Erlebnispädagogik“ wurden Methoden vorgestellt und ausprobiert, wie eine sinnvolle präventive Arbeit mit Jungen aussehen kann: Statt auf Abschreckung zu setzen, verfolgte die Fortbildung die Vermittlung eines Ansatzes, der die Lebenskompetenz fördert und eine Stärkung des Selbstwertgefühls der Jungen zum Ziel hat.

### **3.3 Fachberatung und Unterstützung**

Eine wichtige Aufgabe des Jugendbildungswerk war die Beratung und Unterstützung der Jugendeinrichtungen in sozial benachteiligten Sozialräumen. Zum einen hat das Jugendbildungswerk Mitgliedsprojekte der LAG in Sozialen Brennpunkten beraten und zum anderen gab es zahlreiche Anfragen von Einrichtungen aus Standorten der Sozialen Stadt. Die regelmäßigen Treffen der Arbeitskreise des Jugendbildungswerkes (siehe 3.2) bildeten hierfür eine wichtige Grundlage und wurden durch eine individuelle Projektberatung ergänzt.

Einen Beratungsbedarf gab es im Jahr 2002 insbesondere bei der Planung und Konzeption von Projekten im Bereich der Kulturarbeit im Stadtteil: Eine intensive Beratung mit mehreren Vor-Ort-Besuchen wurde am Standort Fulda Aschenberg durchgeführt. Ziel war es hier gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren im Stadtteil ein Projekt zu entwerfen, das die BewohnerInnen und insbesondere die verschiedenen Cliques von Jugendlichen in einem halbjährigen Kulturprojekt zusammenführt.

In Hattersheim wurde das Stadtteilbüro bei der Konzeptentwicklung eines Videoprojekts beraten. Ziel ist es die Jugendlichen über das Medium Video in die Stadtteilarbeit einzubeziehen und ihnen die Möglichkeit zu geben ihre Vorstellungen und Anliegen durch Beiträge im Mieterfernsehen zu präsentieren.

Weitere Beratungen in dem Bereich Kulturarbeit und Beteiligung von Jugendlichen wurden in Frankfurt, Kassel, Hanau, Wiesbaden, Wetzlar, Gießen und Limburg durchgeführt.

Beratungsbedarf bestand auch bei der Antragstellung im Rahmen der Förderbausteine der E&C Programmplattform. So wurde beispielsweise das Jugendamt in Eschwege bei der Konzeption eines Kulturbausteins für ihr Projekt beraten, das durch das Programm KuQ (Kompetenz und Qualifikation junger Menschen in sozialen Brennpunkten) gefördert und erfolgreich umgesetzt wurde.

### **3.4 Kooperationen und Netzwerkarbeit**

Das Jugendbildungswerk der LAG ist als wichtiger Knotenpunkt eingebunden in das Netzwerk der Gemeinwesenarbeitsprojekte in hessischen Sozialen Brennpunkten. Eine große Bedeutung haben hierbei die LAG-Jugend-Arbeitskreise eingenommen, die eine Plattform für den Erfahrungsaustausch der hessischen Jugendeinrichtungen in Sozialen Brennpunkten geboten haben und neue Kooperationen von örtlichen Akteuren möglich machten. Im Jahr 2002 ist es gelungen, weitere VertreterInnen von Jugendeinrichtungen aus HEGISS Standorten anzusprechen. Diese konnten von den langjährigen Erfahrungen ihrer KollegInnen aus den Sozialen Brennpunkten profitieren.

Die Diskussion und der fachliche Austausch mit anderen Trägern der außerschulischen Jugendbildung in Hessen wurde in den Sitzungen der AG der ergänzenden Träger (nach JBFG) und auf der jährlichen Tagung der JugendbildungsreferentInnen (12.-13.11.02) geführt. Ein zentrales Thema in der AG der ergänzenden Träger war die mögliche Neustrukturierung des JBFG.

Für die Weiterentwicklung des geplanten Modellprojekts „Mobile Kulturwerkstatt Hessen“ (siehe 3.7) wurde die Zusammenarbeit mit den Rockmobilen intensiviert und auf Treffen mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Soziokulturellen Zentren (LAKS) und der Initiative „Unternehmen Partner der Jugend (UPJ)“ mögliche Kooperationen ausgetestet.

Im Rahmen der Organisationsentwicklung des LAG-Vereins hat sich das Jugendbildungswerk in 2002 mit seiner Fachlichkeit eingebracht und in den unterschiedlichen Gremien (Lenkungsgruppe, Arbeitsgruppen) an der Entwicklung der Politik und Handlungsziele der LAG für die nächsten 5-10 Jahre mitgewirkt.

Im Rahmen des Bundesprogramms „Entwicklung und Chancen junger Menschen in Sozialen Brennpunkten“ (E&C) war das Jugendbildungswerk mitverantwortlich für die Organisation und Durchführung der Regionalkonferenzen und MultiplikatorInnentreffen in der Programmregion Süd/Südwest.

### **3.5 Lobbyarbeit und Öffentlichkeitsarbeit**

Die in 3.4 dargestellten Netzwerkzusammenhängen und Kooperationen wurden genutzt, um auf die Situation der Jugendlichen in benachteiligten Sozialräumen aufmerksam zu machen und ihre speziellen Problemlagen und Bedarfe zu benennen.

Die Geschäftsführung und der Vorstand der LAG wurde durch das Jugendbildungswerk mit fachpolitischen Vorlagen für seine Ministeriumsgespräche beraten und unterstützt. Einen großen Raum nahm hierbei insbesondere die Lobbyarbeit zur Realisation des unten beschriebenen Modellprojekts „Mobile Kulturwerkstatt Hessen“ ein.